

Aargauer Heimatschutz

Jahresbericht 2020/2021



AARGAUER HEIMATSCHUTZ

Geschäftsstelle
Kapuzinergasse 18
Postfach 358
4310 Rheinfelden

T 061 831 70 05
F 061 831 70 09

www.heimatschutz-ag.ch
info@heimatschutz-ag.ch

2020 – das war ein Vereinsjahr wie keines zuvor: Die Corona-Pandemie verwandelte die Jahres- und Terminplanung unserer Vereinigung innert weniger Wochen im Frühjahr 2020 zu Makulatur. Unter den drastischen Restriktionen im Alltag mussten landesweit nahezu alle öffentlichen Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden. Auch unsere Veranstaltungen verschwanden aus dem ersten Halbjahr – damals noch in der Hoffnung, sie im Herbst doch noch durchführen zu können. Ein Trugschluss. Die Einladung zur verschobenen ordentlichen Jahresversammlung vom Samstag, 24. Oktober 2020, mit Wakkerpreis-Führungen und offiziellem Teil im Atrium-Hotel Blume, Baden, fiel der massiven zweiten Welle der Covid-19-Pandemie ebenso zum Opfer, wie der Aargauer Heimatschutzpreis 2020, welcher erstmals in seiner Geschichte seit 1986 nicht verliehen werden konnte.

Die ordentliche **Mitgliederversammlung des Aargauer Heimatschutzes** fand schliesslich im November 2021 schriftlich statt und zwar bei jenen AHS-Mitgliedern, welche sich für die Versammlung angemeldet hatten. Alle erhielten ein Dossier mit Dokumenten zu den Traktanden. Diese wurden ausnahmslos genehmigt.

- Neu in den **Vorstand** gewählt wurden *Lucia Vettori, Architektin, Turgi, und Kurt Schneider, Stadtbaumeister Olten, Hausen AG.*
- Die **Geschäftsleitung** wird neu verstärkt durch die Wahl von *Felix Kuhn, Aarau, und Walter Winter, Münchwilen.*

Der **Vorstand** trat am 3. März 2020 nochmals «live» und am 23. November 2020 virtuell zu seinen ordentlichen Sitzungen zusammen. Die Videoübertragung mit der guten Technik der Metron, Brugg, funktionierte einwandfrei, allerdings dauerte die Sitzung deutlich länger, als sonst.

- Überraschend kündigte *Philipp Husistein* formal per Ende 2020 seinen Rücktritt aus dem Vorstand an, infolge einer zusätzlichen anderweitigen Beanspruchung. Erfreulicherweise konnte er mit *Wolfgang Fehrer* einen geeigneten Kandidaten für seine Nachfolge vorschlagen. W. Fehrer war an der Vor-

standssitzung im März 2021 bereits per Video zugeschaltet und konnte sich gleich selber vorstellen: Architekt

TUWien, seit 2003 in der Schweiz, heute Mitglied der Geschäftsleitung Husistein & Partner AG.

- *Bianca Rossini*, Finanzchefin, und *Henri Leuzinger*, Geschäftsführer, beide langjährige tragende «Säulen» des AHS, haben altersbedingt per Ende 2022 ihre Demissionen in Aussicht gestellt, frühzeitig, weil es wohl nicht ganz einfach würde, für die beiden Positionen geeignete NachfolgerInnen zu finden. Auf der AHS-Internetseite sind zwei entsprechende Inserate aufgeschaltet. Je nach Echo besteht auch die Möglichkeit, die Inserate im SHS-Magazin zu publizieren.

Die Verhandlung mit G. Matter, Chef Abt. Kultur, vom 8.7.2020 zur Abtretung der **Ruine Schenkenberg** an den Kanton führte zu einem abschlägigen Ergebnis. Für G. Matter kommt nur eine gemischte Trägerschaft mit den Talschaftsgemeinden, ev. Jurapark und Kanton in Frage. Er sagte zu, eine neue Verhandlungsrunde unter Leitung des Kantons zu organisieren. Die ProNaturaAargau hat sich bereit erklärt, als gleichberechtigte Miteigentümerin ihren Anteil an die Unterhaltskosten der Ruine zu übernehmen. Die Ruine selbst befindet sich in einem guten Zustand und wird laufend überwacht. Vorstandsmitglied Franz Maier begleitet die einschlägigen Arbeiten. Der temperaturmässig problematische Zeitpunkt der Vermessung anfangs Juli soll neu in den Frühling oder Herbst verlegt werden. Corona-bedingt erlebte die Ruine 2020 einen enormen Besucherzuwachs, mit entsprechend mehr Abfall auf dem Gelände.

Der langjährige Ruinenwart *Hanspeter Schatzmann* demissionierte per Ende 2020. Die Geschäftsleitung dankte seine langjährige aufmerksame Arbeit mit einem Geschenk. In *Markus und Monika Dietiker, Schenkenberg 145, 5112 Thalheim AG*, konnte der AHS auf Empfehlung von HP. Schatzmann neue Ruinenwarte gewinnen. Sie kennen die Ruine gut

und übernehmen das Mandat. Der veraltete Pflegeplan wird von der Creanaira zusammen mit einem Botaniker überarbeitet.

- In der Betreuung des **Strohdachhauses Seeberg, Leimbach** zog sich die Ablösung der bisherigen hoch betagten Betreuer Alfred Hämmerli, Wettlingen, und Hansruedi Merz, Leimbach, in die Länge – mit gutem Schluss. Die direkten Nachbarn *Holliger HHJ Bau GmbH, Heinz und Judith Holliger*, haben sich bereit erklärt, das Mandat für Führungen, Unterhalt und Überwachung des Strohdachhauses zu übernehmen. Gleichsam als «Altlast» steht der AHS vor der Aufgabe, zusammen mit der Gemeinde Leimbach als Eigentümerin der Zufahrtsstrasse, eine Sicherung des Hangs vorzunehmen. Über die Jahre hinweg fiel Geröll an die Rückseite des Strohdachhauses, gefährlicher sind Vernässungen, wenn bei Starkregen das Wasser der Strasse über den Hang hinunterläuft. Peter P. Stöckli mit seiner SKK übernehmen das Projekt, dessen Planung mit rund Fr. 8300 veranschlagt und vom Vorstand freigegeben wurde. Daraus ergeben sich wohl erhebliche Kosten für das eigentliche Bauprojekt, das der AHS in Abstimmung mit der Gemeinde Leimbach anzugehen hat.
- Im Projekt «Inventar der historischen Gärten und Anlagen im Kanton Aargau» soll nun «**Plan B**» umgesetzt werden, die **Aktualisierung der Liste der Historischen Gärten und Anlagen aus dem Jahr 2000**. Der Kanton sagte zu, die Objekte der Liste ins Geografische Informationssystem AIGS zu übernehmen. Es laufen Abklärungen dazu, die eigentliche Überprüfung vor Ort mindestens teilweise via Programm Natur2030 zu finanzieren, für die Sichtung der übrigen Objekte sind indessen Drittmittel erforderlich.
- Die AHS-Fachtagung «**Weiterbauen am Dorf**» stiess nach ihrer Ankündigung auf grosses Interesse, musste aber covid-bedingt verschoben werden. Das Thema ist hoch aktuell, für den Anlass konnten namhafte ReferentInnen gewonnen werden. Aktuell gehen wir davon aus, dass die Tagung am 23. September 2021 stattfinden kann, die Verhandlungen dazu laufen.

Die **Geschäftsleitung** erledigte in der Berichtsperiode die laufenden Geschäfte in sechs Sitzungen und diversen zusätzlichen ad-hoc-Besprechungen, jeweils aus aktuellen Anlässen. Der Geschäftsleiter war oft unterwegs, um Baugesuche zu sichten und nahm für den AHS, zusammen mit den jewei-

ligen RegionalberaterInnen, an zahlreichen Terminen, vor allem an Einwendungsverhandlungen, teil.

Die Arbeit des ehrenamtlich tätigen **Regionalberatungsteams** ist je nach Gegend und Baugeschehen unterschiedlich, aber nach wie vor beträchtlich, mit zunehmender Tendenz. Es geht einerseits um Beratungen von Bauherrschaften und Gemeinden, andererseits auch immer wieder um Einwendungen zu problematischen Bauvorhaben. Im Folgenden seien die wichtigsten Fälle der Berichtsperiode erwähnt:

- **Aarau.** Nach weiteren Verzögerungen konnte eniwa ag die Umprojektierung der Erneuerung des Kraftwerks Aarau früh 2021 auflegen. Der AHS hat sich von Anfang an am Verfahren beteiligt und wurde von der eniwa ag auch informiert und angehört. Mittlerweile liegen umfangreiche Gutachten vor, u.a. von der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission ENHK und der Eidg. Kommission für Denkmalpflege EKD, die vom Vorhaben nicht begeistert sind und auf den ersatzlosen Verlust von ISOS-qualifizierten Ortsbild- und Landschaftselementen verweisen müssen. Das Medienecho war erneut hoch und es sieht danach aus, dass sich diverse Einwander erneut engagieren werden.
- In **Alliswil**, einem Weiler von **Boniswil**, sorgte ein knapp 100 m langes, architektonisch überzeugendes Mehrfamilienaus für teils polemischen Gesprächsstoff. Der AHS intervenierte und es gelang, dass in der Überarbeitung das Gebäude aufgeteilt und diese Bauten noch präziser ins Gelände gestellt werden. Ob sie wirklich realisiert werden können, erscheint noch offen.
- Der **Ortsbildschutz in Brugg** hat teilweise einen schweren Stand, was den AHS 2018 veranlasste, **Beschwerden** zu erheben. Es geht um die nicht sachgerechte Umsetzung der ISOS-Einstufungen im Gebiet der Gestaltungspläne «Alte Post» und «Annerstrasse». Während die Entscheide in der Hauptsache noch offen sind, bot der AHS Hand für die Teilgenehmigung der Nutzungsplanung jener Bereiche, die nicht bestritten sind.
- **Hausen**, dessen historischer Kern nur noch in Fragmenten erkennbar ist (u. a. «Dahlihaus»), revidiert seine Ortsplanung. Der AHS verfasste eine breit angelegte Stellungnahme im Mitwirkungsverfahren, die auf gutes Echo stiess.
- **Hirschthal** tut sich schwer mit dem prägnanten Hochstudhaus im Ortskern, das einer Überbau-

- ung sowie der Verlängerung der WSB-Haltestelle weichen soll. Für die Gemeinde ein «Schandfleck», für Denkmalpflege und AHS ein identitätsstiftender Bau. Das Verfahren läuft.
- Ein neues Hochhaus im Liebrütikomplex **Kaiseraugst** ist umstritten, allerdings baurechtlich nach früher beschlossenen Gestaltungsplan gesichert. Der AHS beteiligt sich in der begleitenden Stadtbildkommission, welche die Detailgestaltung des markanten Baus begleiten soll.
 - In **Kölliken** ist es einer lokalen Initiativgruppe gelungen, die letzte, aber nicht geschützte **Hochstudscheune** im Kanton, zu demontieren, mit dem Ziel, sie wieder aufzubauen. Leider zerbrach sich ein möglicher Standort, ein neuer direkt hinter dem Ortsmuseum ist in Abklärung. Der Abbruch des mächtigen ortsbildprägenden **Ofenhauses**, Zeuge der vergangenen Backsteinproduktion im Dorf, sollte ohne Vorstellungen über die nachfolgende Bebauung erfolgen, wogegen der AHS intervenierte.
 - Im Mitwirkungsverfahren zum Projekt **Windpark Lindenberg** äusserte der AHS starke Vorbehalte aus Sicht des Ortsbild- und Landschaftsschutzes. Er ist der Meinung, dass der Lindenberg von derartigen Bauten freigehalten werden soll.
 - **Klingnau, Obermatte**: Leider hat es der AHS früher verpasst, rechtzeitig gegen die Einzonung des Geländes über dem Reberg unter dem «Acheberg», einzuschreiten. Das Gebiet hätte nie eingezont werden dürfen. Nun engagierte er sich in der Gestaltungsplanung, um bei der Bebauung für gute Architektur und verbindende Durchgrünung zu sorgen.
 - In **Lenzburg** sind die beiden umstrittenen Bauprojekte am **Grabenweg** und an der **Aavorstadt** nach wie vor hängig, auch das Projekt am **Stadtgässli** muss neu gefasst werden. Auch im Fall der **neuen Bau- und Nutzungsordnung** beschloss der AHS-Vorstand zu intervenieren. Aufgegriffen hat der AHS auch einen Umbau am **Oberen Scheunenweg** in der Altstadt, das Auflageprojekt überzeugte nicht. Der AHS intervenierte und erfuhr dabei, dass ein Vorgängerprojekt wesentlich attraktiver war.
 - Die «**Engelscheune**» **Oberentfelden** soll erhaltend umgebaut werden, allerdings unsensibel mit einer innenliegenden Betonkonstruktion. Eine reine Holzkonstruktion, welche dem Bau angemessener wäre, wurde nicht seriös geprüft. Das Einwendungsverfahren ist noch im Gang.
 - In **Rheinfelden** sorgt ein massiges Mehrfamilienhaus-Projekt direkt ausserhalb der Altstadt, am Gottesackerweg, für Aufsehen und eine AHS-Intervention. Am fraglichen Standort sind weder Maximalausnutzung noch Gestaltung des Projekts angemessen. Der Fall ist pendent.
 - In **Seengen** steht am östlichen Ortseingang eine mächtige geschützte Blutbuche. Ein Bauprojekt wollte sich darüber hinwegsetzen und den Baum fällen. Der AHS intervenierte erfolgreich, das Baugesuch wurde zurückgezogen.
 - **Wettingen**. Auf den illegalen Teilabbruch des historischen **Murihofs**, im Oktober 2018, verfügte die Gemeinde einen Baustopp. Der Fall Murihof erregte grosses öffentliches Aufsehen in den Medien, er figuriert auch auf der Roten Liste des SHS. Mitte 2019 ging dann ein Abbruchgesuch ein, gegen das der AHS intervenierte. Daraufhin ersuchte die Bauherrschaft mit einem banalen Ersatzneubau um Bewilligung, die vom AHS abermals angefochten wurde. Vor kurzem übertrug die Bauherrschaft die Federführung beim Projekt an P. Husstein. Es könnte somit endlich zu einem erfreulichen Abschluss kommen.
 - In **Wohlen** wandte sich der AHS gegen ein unsensibles, massiges Neubauprojekt, dem die architektonisch bemerkenswerte, leider nicht geschützte **Alte Post** weichen sollte. Das geforderte Fachgutachten stützte die Argumente des AHS, doch die Bauherrschaft setzt auf Konfrontation.
 - In **Zeiningen** soll die «Ännermatt» dicht überbaut werden. Ein Teil des dafür erforderlichen Gestaltungsplans überzeugte nicht, sodass eine Intervention des AHS nötig wurde, im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens.
 - Die «**Sennschür**» **Zofingen**, der nachweislich älteste Bau der Stadt, sollte schon vor Jahren umgebaut werden, der AHS erreichte damals eine gerade noch vertretbare Lösung, die allerdings nicht realisiert wurde. Das neu eingereichte Gesuch verunklart die Situation, sodass der AHS den Bezug zum einst bewilligten Bau verlangte.

Beiträge an die Eigentümer geschützter Bauten ermöglichen – dieses AHS-Anliegen muss rechtlich in der Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde verankert werden. Der Kanton hat eine entsprechende Formulierung in seine Muster Vorschriften aufgenommen. Dessen ungeachtet verbleiben viele Gemeinden noch beim alten Prin-

zip, die Mehrkosten des Schutzes voll den Eigentümern anzulasten. Der AHS meldet seine Forderung nun jeweils in den Mitwirkungs- und Auftragsverfahren bei den Revisionen von kommunalen Bau- und Nutzungsordnungen an und findet dabei oft Gehör.

Die Zusammenarbeit mit den diversen Fachstellen des **Kanton Aargau** – Denkmalpflege, Kantonsarchäologie, Abteilung Landschaft und Gewässer, Ortsbildschutz und Raumentwicklung – funktioniert respektvoll und fachlich sehr kompetent, auch wenn sich gelegentlich Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Die 2019 neu formierte Leitung des **Schweizer Heimatschutz SHS** mit Geschäftsführer Stefan Kunz-Büchi erfolgte weitgehend reibungslos. Die beiden medienträchtigsten SHS-Veranstaltungen – Wakkerpreis und Schulthess-Gartenpreis – sorgen stets für gute Präsenz des «Heimatschutzes» in der Öffentlichkeit. Erfreulich: erstmals seit Jahren ist es gelungen, den Rückgang der Mitgliederzahl aufzuhalten und sogar leicht zu steigern. Das gilt auch für den Aargauer Heimatschutz, wo die altersbedingten Abgänge durch Neumitgliedschaften kompensiert werden konnten.

Eine aussergewöhnliche **Intervention des SHS** sorgte in **Baden** temporär für Irritationen. Nach Meinung der Dachorganisation nahmen die **Bauarbeiten im Bäderquartier** zu wenig Rücksicht auf die zahlreichen **archäologischen Schätze**, die im Untergrund schlummern und bei Tiefbauten zu Tage traten. Der SHS wollte die laufenden Arbeiten unverzüglich unterbrechen lassen. Das Ansinnen wurde mit Verweis auf die Begleitung der Arbeiten durch die Kantonsarchäologie abgelehnt. Der Aargauer Heimatschutz wurde vom SHS vorgängig informiert und angehört.

Die Ankündigung des SHS, der **Stadt Baden 2020 den Wakkerpreis** zu verleihen, kam überraschend. Nach Laufenburg (1985), Turgi (2002), Aarau (2014) und Rheinfelden (2016) ging der Wakkerpreis bereits zum fünften Mal in den Aargau – aussergewöhnlich oft und schweizweit nur vom Kanton Bern übertroffen. 2022 zum 50. Jubiläum des Wakkerpreises soll in allen Preisträgerorten gefeiert werden.

Die Preisverleihungsfeier in Baden ging Ende August 2020 covid-bedingt im restriktiv kleinen Rah-

men und ohne Einbezug der Bevölkerung über die Bühne – ein Wermutstropfen am sonst stimmungsvollen Anlass in Gesichtsmasken.

Schweren Herzens entschied die Jury unter der Leitung von Nicoletta Brentano-Motta, 2020 den **35. Aargauer Heimatschutz-Preis** coronabedingt ausfallen zu lassen – zum ersten Mal seit 1986. Für zusätzliche Irritationen im AHS sorgte die Elimination der Hauptsponsorin des Aargauer Heimatschutzpreises, der NEUEN AARGAUER BANK AG bzw. deren Einverleibung in die CS Suisse. Die CS hat sich bereit erklärt, eingegangene Verpflichtungen der NAB wahrzunehmen, also auch das Ausrichten des Aargauer Heimatschutzpreises. Es ist geplant, die Verleihung 2021 mit der CS nach den bisher gültigen Vereinbarungen durchzuführen.

Die breite und bunte Palette der Fälle, in denen der **Aargauer Heimatschutz** aktiv beteiligt ist, zeigt, dass das Wirken der Vereinigung als unabhängige und engagierte Hüterin der Baukultur im Aargau nach wie vor wichtig und nötig ist. Dies ist nur möglich durch die **treue Gemeinschaft ihrer Mitglieder, Einzelpersonen, Firmen und Gemeinden**. Im Namen von Vorstand und Geschäftsleitung bedanken wir uns bei Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung, für Ihr aktives oder stilles Engagement an unserer Vereinigung. Leider verunmöglichten die Restriktionen der Pandemie im Berichtsjahr 2020 die normalerweise üblichen, heiteren persönlichen Begegnungen mit Ihnen, an der Jahresversammlung, an der Feier zum Aargauer Heimatschutzpreis oder an den verschiedenen kleineren Anlässen wie Besichtigungen oder Exkursionen. Wir hoffen sehr, dass sich die Lage im Laufe der Zeit entspannt und wir Sie zu den auf den Herbst 2021 verschobenen Veranstaltungen wieder einladen können. Die Jahresversammlung 2021 allerdings erfolgt im Juni coronabedingt noch schriftlich.

Ende April 2021
Aargauer Heimatschutz
Christoph Brun, Präsident
Henri Leuzinger, Geschäftsführer

Genehmigt an der Hauptversammlung
im schriftlichen Verfahren
vom Juni 2021